Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

44ster Jahrgang.



№ 32. 1846.

Ratibor, Mittwoch den 22. April.

Die Braut des Missionairs.

(Fortsetzung.)

Ein Ausruf des höchsten Erstaunens, vielleicht eines lebhafteren Interesses noch, entfuhr unwillkürlich meinen Lippen, ich weiß auch wahrlich nicht, was jetzt noch Alles folgte, ehe wir aber die Thür des Wirthshauses erreichten, hatte mich das freimüthige Mädchen mit ihrem ganzen Schicksal und Plan bekannt gemacht. Sie war eine Waise, in großer Abgeschlossenheit in eines Geistlichen Familie, westlich von New-York, erzogen. Ein Missionair, der ehrwürdige E... T..., welcher seit mehreren Jahren auf einer der Südsee-Inseln lebte, hatte einen seiner alten Schul- und Universitätsfreunde beauftragt, für ihn eine Frau zu suchen und sie mit erster Gelegenheit zu schicken. Meine schöne Begleiterin, war die Erwählte und stand eben im Begriff, eine sechsmonatliche Reise durch stürmische Breiten zu unternehmen, um sich für ihre ganze künftige Lebenszeit mit einem Manne zu verbinden, der ihr bis jetzt noch gänzlich fremd war.

Ich äußerte über ihre freundlose Stellung kein einziges Wort des Mitgefühls — das wäre hier nicht am Platz gewesen, noch ließ ich sie merken, wie sehr ich das Betragen ihrer fanatischen Freunde mißbilligte, die einem so jungen, zarten Wesen gestatteten, einen so wilden unwiderruflichen Schritt zu wagen, denn auch Jene glaubten ja wohl ein gutes, gottgefälliges Werk damit zu thun, überdieß schien das junge Mädchen, wenn auch nicht gerade stolz auf ihre Stellung, dennoch mit begeistertem Herzen einem Ziele entgegen zu gehen, von dem sie glaubte, daß sie Viele darum beneiden würden. Es wäre kein Freundschaftsdienst gewesen, ihr diesen tröstlichen Glauben zu nehmen oder auch nur zu erschüttern.

Ich begleitete Alice Vere, denn das war, wie ich hörte, ihr Name, bis an das Schiff und nahm, nachdem ich ihr ein freundliches Lebewohl gesagt, die Gelegenheit wahr, dem Capitän, ehe ich das Schiff wieder verließ, noch ein paar Worte zuzuflüstern, die diesen wenigstens vermuthen lassen sollten, das arme, sich aufopfernde Mädchen sei nicht so ganz freund- und bedeutungslos, als er sonst wohl hätte denken mögen, um ihr dadurch wenigstens jede in seinen Kräften stehende Aufmerksamkeit zu sichern.

Am nächsten Morgen ging ich noch einmal in aller Frühe nach dem Hafendamm hinunter, der Wallfischfänger hatte aber schon mit Tagesgrauen seine Segel gelöst, und ein frischer Wind ihn weit hinaus in den Sund geführt, auch vergingen Jahre seit diesem Tage, ehe ich wieder den Namen Alice Vere's hörte, obgleich die Gestalt und Stimme derjenigen, die diesen Namen trug, warum soll ich es nicht gestehen, noch lange Zeit in meinen Träumen lebte.

Damals dacht' ich, es sei ein zu schöner, lieber Name, um ihm so leicht zu entsagen, und es wäre mir, als ich ihn

zuerst nennen hörte, nicht möglich gewesen nach dem zu forschen, in welchen er umgeändert werden sollte. Ihre Geschichte hörte ich später von einem Freund, dessen Schiff, von Ostindien kommend, aus seinem Cours getrieben wurde, und an der Insel anlegte, um Wasser einzunehmen; zufällig erfuhr er dort das Schicksal jenes lieblichen Mädchens.

Der Entschluß, die Gefährtin eines Mannes zu werden, der einst Allem, was ihm lieb und theuer war, entsagte, um in fremden Ländern fremden, wilden Menschen das Wort Gottes zu lehren, war in der Heimath hauptsächlich durch Alicens leicht erregbare Phantasie gereift, und wenn auch im Anfang der langen, monotonen Seereise dann und wann Zweifel und Befürchtungen in ihr aufstiegen, bange Ahnungen ihre Brust erfüllten, wenn die Gedanken an das auf immer verlassene Vaterland zu schmerzlich, zu wehmüthig wurden, und sie oft in ihrer stillen Cajüte lang und bitterlich weinte, als ob ihr das Herz brechen wollte, so schwanden doch jene trüben Bilder je mehr sie sich der neuen, schönen Heimath näherten, in den Hintergrund; das sonnige, südliche Clima, der Anblick der herrlichen Inseln, an denen sie vorbeisegelten, füllte ihre Brust mit neuen blühenden Hoffnungen; der Mann, den ihr, wie sie glaubte, Gott bestimmt habe, tauchte nicht allein mit schöner, edler Gestalt, sondern auch mit gütigem, trefflichem Herzen begabt, in ihren Träumen auf, und sah sie auch das Land ihrer Geburt, ihrer Kinderspiele nicht wieder, so war ja doch ihr heißester Seelenwunsch erfüllt, wenn sie an der Seite des frommen Gatten eine jener wunderlieblichen Inseln bewohnen, von ihm beschützt, glücklich, zufrieden leben konnte.

Mit durch diese freundlichen Bilder, wie durch das herrliche sie umgebende Clima beruhigtem Gemüth konnte das enthusiastische Mädchen kaum einen Freudenschrei unterdrücken, als sie eines Morgens auf das Deck kam und sah, daß das Fahrzeug in der schönen Bay von ***, wo ihre kühnsten Träume eines tropischen Clima's fast übertroffen waren, Anker geworfen hatte. Das Wasser, auf welchem das Schiff schaukelte, war so klar und kristallhell, wie die Bergquellen ihres Geburtslandes, und die darüber hinragenden Cocospalmen reckten ihre schlanken Stammsäulen empor und schüttelten die breitblätterigen Kronen gegen einen Himmel, der in prachtvolleren Farben glühte, als sie je gesehen zu haben glaubte, während Schaaren von buntbefiederten, fremdartigen Vögeln am Ufer hinstrichen oder die Masten des Schiffes so keck umspielten, als ob es für sie keine Gefahr gäbe.

Eine Anzahl von Eingebornen war vom Ufer in ihren leichten, mit Brodfrucht und andern Südfrüchten beladenen Canoe's abgestoßen, und Alice beobachtete ihre Annäherung mit besonderem Interesse — denn so ganz neu, so ganz ungeahnt kam ihr jetzt Alles vor, daß sie die Augen von dem lieblichen, vor ihr ausgebreiteten Bilde gar nicht abwenden konnte. Indessen hatte ein anderer kleiner Kahn, von dem fröhlichen Mädchen ganz unbeachtet den halbmondartigen Hafen verlassen und ehe sie kaum wußte, daß er das Schiff erreicht habe, erschien die schlanke, stattliche Figur eines jungen Mannes, ganz nach Art der Geistlichen ihres Vaterlandes in Schwarz gekleidet, auf der Strickleiter, sprang an Deck und eilte augenblicklich auf sie zu. Sie wandte sich nach ihm um, sah ihm einen Augenblick ernst und forschend in's Auge, schwankte einen Schritt auf ihn zu und sank ohnmächtig in seine Arme.

Der Fremde legte sie sorgfältig auf eine dort zufällig ausgebreitete Flagge und schaute, ihren Kopf noch immer auf seinem Knie stützend, mit einem gemischten Gefühle von Erstaunen und Angst, das auch, als sie sich erholte, durch ihre Anrede keineswegs gemildert ward, auf sie nieder.

„Gott sei gedankt!" rief sie aus, als sie die Augen wieder aufschlug, „Gott sei gedankt! womit hab' ich denn dieß verdient?" und ihr Antlitz vorbiegend, preßte sie einen ehrfurchtsvollen Kuß auf seine Hand, und bedeckte dann in holder Verwirrung ihr Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Polizeiliche Nachrichten.

Auf der Neuen Gasse ist ein einzelner schwarzseidener Damenhandschuh gefunden, und im Polizei-Amte abgegeben worden, wo er abgeholt werden kann.

Ein kleiner schwarz, braun und weiß gefleckter Wachtelhund hat sich bei dem Johann Boczeck in der Hoffmannschen Steindruckerei eingefunden und kann, gegen Erstattung der Futterungskosten, von dem Eigenthümer in Empfang genommen werden.

Verlag und Redaction: Hirtsche Buchhandlung in Ratibor.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Eltern schulpflichtiger Kinder werden ersucht, dieselben zur Aufnahme in die Stadtschule anzumelden.

Für die Katholischen wird hierzu Herr Curatus Poppe am 22., 23. und 24., für die Evangelischen Herr Superintendent Redlich am 22. und 23. d. Mts. bereit sein.

Im Laufe des Jahres findet keine Aufnahme mehr statt.

Ratibor den 15. April 1846.

Die Schulen = Deputation.

Bekanntmachung
betreffend die Veräußerung der Pottaschsiederei zu Smollna, Domainen = Amts Rybnik.

Die Pottaschsiederei zu Smollna bei Rybnik, mit einer Fläche von 64¼ []R. und den dazu gehörigen Gebäuden, so weit solche Königl. Eigenthum sind, nehmlich:

einem Wohngebäude und einem Pottaschsiederei=Schuppen,

und mit dem Königl. Inventarium an Pottaschsiederei = Geräthen und Aschebeständen, und zwar: 2 eisernen Kesseln,

1 großen eisernen Wagebalken mit Schalen und
4 Ketten,
1 Rinne,
1 Aschenkasten,
108 Scheffel 15¾ Metzen Preuß. Maaß rohe Asche,

soll höherer Bestimmung zufolge an den Meistbietenden im Wege der öffentlichen Licitation verkauft werden.

Es werden daher alle Kaufliebhaber aufgefordert, sich in dem hierzu vor dem Königl. Rentmeister, Herrn Tarnogrocki angesetzten Termine

am 25. Mai c. Vormittags 10 Uhr

in dem Rentamtslokale zu Rybnik einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Licitations= und Veräußerungs=Bedingungen können sowohl in der hiesigen Domainen=Registratur, als auch bei dem Domainen=Rent=Amte zu Rybnik, zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

Oppeln den 8. April 1846.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Subhastations=Patent.

Die den Förster Joseph und Anna Wegwardschen Eheleuten gehörige zu Lohnau belegene holländische Windmühlenbesitzung, abgeschätzt dem Material=Werthe nach auf 2472 Rthl. 23 Sgr. 4 Pf., sowie das denselben gehörige sub № 176 zu Lohnau belegene Grundstück von 3 Morgen 91 []Ruthen Preuß. Aussaat geschätzt auf 160 Rthl., soll im Wege nothwendiger Subhastation in dem auf den

8. Juni 1846 Vormittags 10 Uhr

im Schlosse zu Lohnau anstehenden Termine subhastirt werden.

Taxe, Hypothekenschein von dem Ackerstücke № 176 und Kaufsbedingungen, können in unserer Registratur eingesehen werden und werden gleichzeitig alle unbekannten Real=Prätendenten zur Vermeidung der Präklusion hierdurch vorgeladen.

Ratibor den 10. Februar 1846.

Das Patrimonial = Gericht von Lohnau und Blaseowitz.
(gez.) **Schäfer.**

Subhastations=Patent.

Die den Jacob Schwanschen Erben gehörige sub Nr. 36 zu Mosurau belegene, zufolge der nebst Hypotheken=Schein und Kaufsbedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 325 Rthl. geschätzte Freigärtnerstelle, soll im Wege nothwendiger Subhastation

den 17. Juli c.

Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle zu Mosurau verkauft werden.

Ratibor den 12. März 1846.

Das Patrimonial=Gericht von Mosurau.
Schaefer.

Auktions = Anzeige.

Im Auftrage eines von hier fortziehenden Beamten, werde ich dessen Mobiliar, bestehend in:

Sophas, Spiegel, Stühlen, Schränken, und allerhand Hausgeräthe und Küchengeschirrr,

Donnerstag den 23. d. Mts., Nachmittag 1 Uhr in dem Hause der Wittwe Wagner auf der langen Gasse, eine Stiege hoch, meistbietend verkaufen.

Ratibor den 18. April 1846.

Scheich.

Mühlen = Verkauf.

Die mir gehörige eingängige Wassermühle zu Nieder=Mschanna, ¾ Meilen von Loslau, im besten Bauzustande, nebst 8 Morgen guten Acker, und 1½ Morgen Wiese, bin ich Willens zu verkaufen. Die darauf haftenden Lasten sind an herrschaftlichen Grundzins jährlich 8 Rthl. Ernstliche Käufer können sich schriftlich oder mündlich an mich wenden.

Loslau den 20. April 1846.

Th. Sponer, Kaufmann.

Auktions=Anzeige.

Donnerstag den 23. d. M., Vormittag 8 Uhr werde ich in meiner Wohnung

einen ganz bedeckten Wagen mit eisernen Achsen, welcher bei mir zum Ansehen bereit steht,
Möbel, Kleidungsstücke, Uhren

meistbietend verkaufen.

Ratibor den 9. April 1846.

Scheich.

Einem geehrten Publikum, insbesondere aber den Herren Bäckermeistern der Umgegend, mache hiermit bekannt, daß meine neuerbaute Mühle bereits vollendet, und sowohl der deutsche als amerikanische Gang im Betriebe ist, und wird von jetzt ab, Mahlgut in kleinen als großen Posten aufs beste und schleunigste besorgt. Der kleinste Versuch wird Jedem die Ueberzeugung geben, wie praktisch ich die Mühle eingerichtet, um ein schönes und kräftiges Mehl zu liefern.

Bojanow den 21. April 1846.

J. Jaworsky.

Von term. Johanni d. J. ab, sollen auf der Fürstlich Lichnowskyschen Herrschaft Grätz, ½ Meile von Troppau, in k. k. Schlesien, die Vorwerke Niederhof und Hanuscha mit einer Areal von 730 Joch Feld, 137 Joch Wiesen, 107 Joch Hütung, mit lebendem und todtem Inventar, und einer großen Brennerei (mit doppeltem Pistorius'schen Apparat) auf eine Reihe von Jahren an einen kautionsfähigen Pächter aus freier Hand verpachtet werden. Pachtlustige wollen sich an die unterzeichnete fürstliche General-Güter-Direction, oder aber an den fürstlichen Anwald, Herrn Dr. Hein zu Troppau, wenden, um die näheren Bedingnisse einzusehen.

Troppau den 1. April 1846.

Die Fürstlich Lichnowskysche General-Güter-Direction.

Etablissement.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierorts als

Herrenkleider-Verfertiger

etablirt habe, und erlaube mir, unter Versicherung der reellsten und promptesten Bedienung, mich bestens zu empfehlen, und um gütige Aufträge zu bitten.

Mein Logie ist Fleischergaße beim Herrn Sattlermstr. Albrecht, eine Stiege hoch.

Ratibor den 22. April 1846.

Wilhelm Wagner junior.

Bestes Baiersch Bier

die Kuffe à 3 Sgr.

und

echtes Dresdner Waldschlößel-Bier

die Kuffe à 2½ Sgr.,

empfiehlt ergebenst **Carl Haase.**

Alten, schönen, reinschmeckenden **Rollen-Varinas,** so wie eine Auswahl beliebter **Cigarren** empfing und empfiehlt die Handlung

J. Andersch,

Ratibor. Oderstraße.

Meubles im neuesten Geschmack, gut und dauerhaft gearbeitet, empfiehlt in allen Holzarten zu den billigsten Preisen

M. Treumann.

---

2 gut meublirte Zimmer sind zu vermiethen und sofort zu beziehen. Wo? ist zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Pferdestall ist zu vermiethen. Wo? zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Fuß-Teppiche von reiner Wolle und bester Qualität sind in der Tuchhandlung des A. Grunwald zu haben.

In meinem auf der Odergasse gelegenen Hause, № 147, ist der Mittelstock zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Carl Schwartz.

Bei meinem Abgange von hier, sage ich meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Eduard Goldstein.

Mittwoch den 22. April

grosses

ABEND-CONCERT

im Saale des Prinz von Preussen

ausgeführt von der Kapelle des

A. LABUS.

Anfang 7 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Ich empfing direkt aus den Fabriken zu

Sommerröcken

die modernsten Bristol-, Tweed-, halb, dreiviertel und ganze Tuche,

zu Sommerbeinkleidern

Buckskins, Satins, Elastiques

in den neuesten Dessins, und offerire solche einem hochgeehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

Die Preise stelle ich aufs billigste.

Ratibor den 14. April 1846.

A. Grunwald,

lange Gasse.

Schönen **Limburger Käse,** so wie diverse Sorten **Weine,** frisch gebrannten Groves Caffe bei

J. Andersch,

Ratibor. Oderstraße.

Ein Knabe von gebildeten Eltern, der Lust hat, die Spezerei-Handlung zu erlernen und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, kann zu Johanni d. J. eintreten bei **F. W. Lonicers Eidam Sponer.**

Loslau den 20. April 1846.

Drei siebenoctavige Flügel

von Kirschbaum-, Birken- und Mahagoni-Holz, gut und dauerhaft gearbeitet, stehen zum Verkauf bei der verwittweten Instrumentenmacher Chantgros, Langegasse bei Herrn Senator Quaschinsky.

Strohhüte werden aufs Beste gewaschen und modernisirt von

Marie Waller,

wohnhaft am großen Thore bei Hrn. Strumpfwirker Wonzala.

In meinem Hause vor dem neuen Thore ist die obere Etage von Johanni ab zu vermiethen. Ratibor am 20. April 1846.

Ulrike, verw. Dr. Weidemann.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.